

In welcher Einrichtung warst du?

Ich war im St. Nikolai Altenzentrum am Lehmberg in Kiel. Im Altenzentrum St. Nikolai wohnen sowohl körperlich als auch geistig beeinträchtigte Menschen. Vor allem Demenzerkrankten wird hier eine besondere Zuwendung zuteil.

Ich war eine Praktikantin der sozialen Betreuung, die von der Diplompädagogin Frau Engel geleitet wird. In der sozialen Betreuung arbeiten etwa 20 Mitarbeiter, die durch viele Praktikanten, Hospitanten und Bufdis unterstützt werden.

Mein Arbeitstag begann jeden Mittwoch um 09:30 Uhr und endete nach dem Spiele-Nachmittag um etwa 16 Uhr.

Was waren deine drei wichtigsten Erfahrungen/Erlebnisse?

1. Meine wichtigste und zugleich schönste Erfahrung war das freie Gespräch mit einigen Bewohnern. Nach dem Mittagessen gehen viele Bewohner auf ihre Zimmer, um sich ein wenig auszuruhen. Einige von ihnen brauchten keinen Mittagsschlaf und blieben in den Gemeinschaftsräumen. Wir setzten uns zusammen an einen Tisch und redeten über Gott und die Welt. Zunächst fiel es mir unglaublich schwer Themen zu finden, doch nach einigen Gesprächen wurde es immer leichter. Vor allem eine Frau hat diese Gesprächsrunden sehr genossen. Sie konnte nicht mehr am Spielenachmittag teilnehmen, da sie die Spielregeln nicht mehr verstand. Deswegen war es mein besonderes Anliegen mich mit ihr zu unterhalten und ihr möglicherweise ein gutes Gefühl für den Tag zu geben. Hierbei habe ich auch eine Menge über den Umgang mit Demenzkranken gelernt z.B. wie ich Körperkontakt richtig ins Gespräch einbaue und wie ich mich bei einem plötzlichen Gefühlsausbruch verhalte.
2. Ich durfte viele neue Menschen und dadurch auch Lebenseinstellungen kennenlernen. Hier habe ich gemerkt, dass Altern etwas sehr Natürliches ist und zum Leben dazugehört. Trotz körperlicher und geistiger Einschränkungen kann man sehr glücklich sein. Das hört sich an und ist wahrscheinlich auch eine Floskel aus einem Lifestyle Magazin! Wenn man aber glückliche, zufriedene und nette Menschen in einem Altenheim trifft, dann entspricht es vollkommen der Wahrheit.
3. In meinen Praktikumszeitraum fiel nicht nur die Kieler Woche, sondern auch das Sommerfest. Beides durfte ich miterleben und es hat mir noch einmal gezeigt, wie motiviert und bemüht die Mitarbeiter im St. Nikolai Altenzentrum sind. Besonders das Theaterstück der Mitarbeiter während des Sommerfestes steckte voller Herzblut.

Was war überraschend?

Mein Perspektivwechsel war für mich besonders überraschend, da mir vor dem Praktikum im Altenzentrum nicht bewusst war, dass ich Vorurteile über den Aufenthalt in einem Altenzentrum hatte.

Nach dem ersten Besuch war ich sehr emotional und geschockt. Ich konnte nicht verstehen, dass man alte, kranke Menschen einfach in eine Einrichtung steckt, in der sie dann ihren Lebensabend verbringen sollten. Ich war wütend und fühlte mich hilflos. In was für einer Gesellschaft leben wir, dass wir die kranken und alten Menschen, die nicht mehr leistungsfähig sind oder der Norm entsprechen, einfach alle in ein Gebäude stecken?

Nach dem Praktikum weiß ich um die Notwendigkeit einer Einrichtung eines Altenzentrums. Hier sind nicht (wie ich erst annahm) die Abgeschobenen der Gesellschaft. Es sind Menschen, die ihr Leben alleine nicht mehr bewältigen können, die die einfachsten Dinge nicht mehr machen können, wie z.B. auf die Toilette gehen, aus dem Bett aufstehen oder einfach gehen. Es sind auch Menschen, die eine Krankheit haben, mit der auch die Angehörigen nicht ohne Weiteres leben können. Manche Menschen haben schlicht auch keine Angehörigen. Der Begriff „Altenheim“ hat immer noch einen bitteren Beigeschmack für mich, da es trotzdem eine Art Massenabfertigung ist. Ich möchte mich, im Hinblick auf meine Eltern, über alternative Einrichtungen informieren.

Was hast du über Menschen in anderen gesellschaftlichen Lebenswelten gelernt?

Das Leben kann schön sein, egal in welcher Lebenslage man sich befindet.

Was hast du über dich selbst gelernt? (Stärken und Schwächen)

Schwächen:

- Verschlossenheit gegenüber fremden Menschen
Beispiel: auf Menschen zugehen und einfach ein Gespräch beginnen
- Kommunikation mit Vorgesetzten
- keinen emotionalen Abstand
Beispiel: Ich konnte zunächst nicht einschätzen, was vom Verhalten der Demenz geschuldet war und was nicht

Stärken:

- Geduld und gute ZuhörerIn
- Empathieverhalten in Gesprächen
(Wann kann ich meinem Gegenüber widersprechen und wann nicht?)
- Interesse an Lebensgeschichten der BewohnerInnen

Würdest du die Teilnahme einer solchen Veranstaltung wie *Do it* weiterempfehlen und warum?

Ja, ich werde die Veranstaltung weiterempfehlen.

Ich hatte schon länger mit dem Gedanken gespielt, ein Praktikum im Altenheim zu machen. Das Angebot des Seminars war somit die perfekte Möglichkeit mich endlich aufzuraffen.

Meine Erwartungen waren:

- meine Grenzen aufzeigen
- etwas Neues lernen und erleben.

Beides habe ich bereits beim ersten Besuch im Altenzentrum St. Nikolai geschafft. Genau wegen dieser Erfahrung war ich sehr froh, dass ich meine Erlebnisse mit Außenstehenden teilen konnte. Mein Perspektivwechsel hätte sonst nicht derartig schnell stattgefunden.